

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 3 (1909)
Heft: 19

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zulieb nennt man diesen herrlichen Ausflugsort auch den „Rigi.“ Er ist 310 m über der Stadt.

Über die weite Aussicht auf das Meer konnten wir nur staunen und die Größe Gottes bewundern, der eine solch schöne Welt erschaffen hat. Mit dem frommen David mußten wir Gottes Allgegenwart bekennen und sprechen: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und zöge an das äußerste Meer, so wird mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.“

Auf der Anhöhe war eine italienische Festung. Wir sahen die munteren italienischen Soldaten recht gerne. Sie genossen ihre Sonntagsruhe mit großer Zufriedenheit und unter heiterem Lachen und Scherzen. Wir riefen zu der hohen Festungsmauer hinauf, ob wir hinaufkommen dürften. Einige schwarzbraune Soldaten bejahten es und sagten, sie wollen für uns fragen. An dem eisernen Eingangstor aber hieß es; „Nein! es darf niemand hereingelassen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Taubstummenwelt

Zweiter Jahresbericht der Kommission für kirchliche Taubstummenpflege im Kanton Schaffhausen über das Jahr 1908.

Der Redaktor dieses Blattes kann es sich nicht versagen, den folgenden netten Bericht über die Schaffhauser Taubstummen beinahe vollständig abzudrucken:

An die Taubstummen!

Liebe Freunde! Das erste Jahr der kirchlichen Taubstummenfürsorge und was wir in demselben gemeinsam erlebten, ist im „Schaffhauser Kirchenboten“, Februar 1908, beschrieben worden. Hier erhältet Ihr eine Fortsetzung davon.

Unser Verkehr bestand in Besuchen und in Gottesdiensten. Besuche wurden gemacht in Thayngen, Lohn, Ramsei, Hemishofen, Stein, Dörflingen, Neunkirch, Trafadingen, Hallau, Buchberg, Rafz, Schaffhausen. Im Herbst kamen die benachbarten Zürcher an die Reihe, nämlich die Bekannten in Trüllikon und Marthalen. In Bibern gelang es noch nicht, die persönliche Bekanntschaft anzuknüpfen. Von Feuerthalen und Dörflingen erhielt der Unterzeichnete ebenfalls einmal Besuche aus Eurer Mitte, was ihn sehr freute.

In Schaffhausen fanden vier Gottesdienste statt, am 2. Februar, 5. Juli, 4. Oktober 1908 und an der Jahreswende, 3. Januar 1909.

Es ist gewiß gut, wenn wir uns an die wichtigsten Dinge erinnern, die dabei verhandelt wurden. „Jesus stillt den Sturm, einstmals und heute. Wenn die Wellen der Not um uns her sich erheben, nicht verzagen!“ — „In der Zeit, da es uns schlimm ergeht, sagen wir: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist unruhig in mir? Harre auf Gott! Ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft, daß er sein Angesicht mir zuwendet.“ — „Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Gott sandte zu uns seinen Sohn, Jesus. Jesus ist das Licht. Er macht es in uns helle, macht es warm. Wir danken ihm dafür.“

Am 4. Oktober erzählte einer der Besucher des Taubstummen-Kongresses in München, was er auf der großen Reise erlebt hat.

Den schönsten Tag feierten wir in der Weihnachtszeit. Kurz vor Weihnachten brannte im Pfarrhaus zu Schleitheim ein heller Christbaum für den dortigen Kreis der Gehörlosen, die auch während des Jahres mehrmals zur Bibelstunde dort eingeladen worden sind. Sonntag, den 3. Januar 1909, versammelte sich der Großteil der Eingeladenen in der Kronenhalle Schaffhausen. Für den hellen Schimmer der Kerzen sind die Augen der Tauben voller Verständnis gewesen. Und was die Liebe einiger Freunde an warmen Gaben zusammengelegt hatte, erweckte wieder Liebe. Die strahlenden Gesichter der Anwesenden, die zahlreichen Dankeszeichen, auch derer, die ihre Gabe durch die Post zugesandt erhielten, waren des Zeugen. Nur zu schnell eilten die Stunden dahin.

Zu einem Jahresbericht gehört auch die Auskunft über die Finanzen; es kostet ja fast alles etwas. Darum folgt hier ein

Auszug aus der Rechnung der Kommission für kirchliche Taubstummenpflege vom 1. Januar 1908 bis 1. März 1909.

Einnahmen.

Kassasaldo von letzter Rechnung	Fr. 19.50
Betrag der kantonalen Kommission für kirchliche Liebesträigkeit	" 40.—
Gabe, an zwei Gottesdiensten zusammengelegt	" 3.05
Gaben von Freunden der Taubstummen für die Weihnachtsbescherung	" 67.40
Summe der Einnahmen	<u>Fr. 129.95</u>

Ausgaben.

Für Bewirtung nach den vier Gottesdiensten	Fr. 33.95
Für Christbescherung	" 46.60
Reiseentschädigungen, Porti, Schulhauspedell	" 21.55
Summe der Ausgaben	<u>Fr. 102.10</u>
Einnahmen	Fr. 129.95
Ausgaben	<u>" 102.10</u>
Kassabestand am 1. März 1909	<u>Fr. 27.85</u>

Liebe Freunde! Wir stehen erst im Anfang; wir müssen noch zu einer kleinen schaffhauserischen Taubstummengemeinde werden, welche fest zusammenhält und von welcher es gilt: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied herrlich gehalten wird, so freuen sich alle Glieder mit. Darum ist es nötig, daß die Schicksalsgenossen einander kennen lernen. Manchem Taubstummen sind die Namen der andern oder ihr Wohnort noch nicht einmal bekannt. Wir wollen der Reihe nach jeden aussuchen und ihn vorstellen und dabei beim öbern Kantonsteil anfangen. (Folgt die Namensliste der schaffhauserischen Taubstummen, welche für andere Leser weniger Interesse hat.)

Diesen Bericht senden wir nicht nur Euch, sondern auch an solche, von denen wir wissen, daß sie für Euch warmes Interesse haben.

Man hat uns schon etwa gefragt: „Verstehen denn die taubstummen Besucher der Gottesdienste, was man ihnen predigt?“ Wir antworten: „Ja, sie verstehen so viel, daß es wohl der Mühe wert ist, sie dazu einzuladen. Verstehen wohl die Hörenden alle zur Genüge, welches die besondere Not der Gehörlosen ist? Zu diesem Verständnis möchten wir etwas beitragen. Es geht hier wie an vielen Orten: Je mehr man's angreift, um so mehr sieht man, was zu tun wäre. Wer den Taubstummen hilft, stellt sich in den Dienst ihres größten Helfers, von welchem — von ihm freilich allein — das Lob gilt: „Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.“

Im Juni 1909.

Im Namen der Kommission für kirchl. Taubstummepflege:

Der Berichterstatter: D. Bremer, Pfarrer in Buch.

Bosingen. Der Vorschlag des Gemeinderates betreffend Zufertigung der Taubstummelanstaltsliegenschaft vom Ortsbürgergut an das Spitalgut um 53,000 Fr. mit Zins-, Nutzens- und Schadensanfang auf 1. Januar 1910 wurde ohne Diskussion einhellig zum Beschuß erhoben.

Beim Vorschlag b betrifftend Bewilligung eines Kredites von 29,000 Fr. für den Umbau des Taubstummenanstalts-Gebäudes gab die in der gemeinderätlichen Vorlage vorgesehene Anlage einer Zelle für Tobsüchtige und einer Leichenkammer im Kellergeschoß des Gebäudes zu einer Diskussion Anlaß. Schließlich wurde der betreffende Passus gestrichen und der gemeinderätliche Vorschlag zum Beschluß erhoben.

Briefkasten

A. J.-Gf. in **M.** Danke für die frdl. Zeilen und Stanniol- und Markensendung. Wenn ich je in **W.** Aufenthalt nehme, komme ich gern zu Ihnen. Für die Zukunft möchte ich bitten, wie ich es schon zweimal in diesem Blatt getan, Stanniol immer flach zu legen, niemals zu zerknüllen, niemals in Kugeln oder Würfel zu formen. Wir müssen alles Derartige mit großem Zeitverlust wieder auseinandernehmen und glätten. Die Sammler mögen uns daher diese Mühe ersparen und von Anfang an nur flach gelegtes Stanniol liefern. Der Käufer nimmt es auch nur so an.

O. G. in **Bl.** Wohin Sie gehen, habe ich schon gerüchtweise vernommen und wünsche Ihnen Glück dazu. Recht so, nur immer sich weiter bilden, sich in allem vervollkommen! — Danke für das gelungene Touristenbild.

M. M. in **S.** An jenem Sonntag bin ich nicht in **S.** gewesen, weil ich der ersten zürcherischen Taubstummenpredigt in Horgen (Kt. Zürich) beigewohnt habe. Warum wir Sie besucht haben? Nun, aus Freindlichkeit und Teilnahme. Wann wieder Taubstummen-Gottesdienst in **S.** ist? Ei, das können Sie ja in Nr. 1 der „Taubstummen-Zeitung“ lesen oder im „Taubstummen-Kalender“. Freundl. Gruß!

Bitte.

Wer kann mir **Nr. 21** der Taubstummen-Zeitung vom Jahr **1908** schicken?
E. S.

Anzeige.

Am 3. Oktober ist **Keine** Taubstummenpredigt in **Biel**.

Gottlieb Bähler, Schneidermeister (hörend) in Teuffenbach, Wangelen bei Oberdiessbach bei Thun sucht für sofort einen tüchtigen, gehörlosen Gesellen.

Samuel Köhli, mechanische Schreinerei in Kallnach, sucht für sofort einen gehörlosen, jungen Gesellen.

Für eine große, schöne Anstalt in Burgdorf (Vorsteher war früher Taubstummenlehrer) wird eine gehörlose Hülfsmagd gesucht. Gute Behandlung, dauernde Stelle. Sich wenden an

Eugen Sutermeister in Bern, Käfiggäckchen 1.